

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Bötzingen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Von altem Bauwerk ist nichts mehr erhalten; abgesehen vielleicht von den Grundmauern des heutigen Gasthauses, welche dem 1717 und 1718 von der Aebtissin zu Wonnenthal errichteten Badhaus mit 8 Badstuben und Wirthshaus mit 3 Stuben und 5 Kammern angehört haben mögen; aus derselben Zeit stammen wohl auch die beiden mässigen Steinfiguren, die noch heute auf der Brunnenstube hinter dem Gasthaus stehen.

Nach Aufhebung des Klosters Wonnenthal kam die Kirnhalde durch Kauf an die Grafen Kageneck und ist jetzt im Privatbesitz des Herrn Ganss aus Freiburg. (B.)

BÖTZINGEN

Oberschaffhausen.

Schreibweisen: in Betzinger marca ad a. 769 Cod. Lauresh. II 550; in pago Brise-gowe in villa Pezzinga ad a. 832 eb. 539; marca Bezingen 1052; villa Bezzingen z. J. 1327 u. s. f.

Römisches

Römisches: Münze Nero's.

Im Gemeinewald Distrikt I 'Mannenschlacht' sind noch alte *Wälle* und *Ringgräben* sichtbar; die Zeit ihrer Entstehung ist nicht bekannt. Es geht die Sage von hier vorgefallenen Kämpfen zwischen Römern und Alemannen. (W.)

Kirche

Die katholische *Pfarrkirche* (ad s. Laurentium; plebanus de Betsingen 1239 FUB I 182; 1275 Lib. dec.; eccl. Bezingen pertinet Theutonicis in Friburg zw. 1360 bis 1370 Lib. marc. u. s. f.) zeigt noch den mittelalterlichen Chor und *Thurm*, welcher letzterer, dreigeschossig mit einem Satteldach ohne Staffelgiebel, im Glockengeschoss einfache zweitheilige und spitzbogige Masswerfenster (Fischblasen) hat.

Thurm

Chor

Der im Verhältniss zum Langhaus breite, von tief ansetzenden Rippengewölben überspannte *Chor* (s. Fig. 42) mit schwerfällig plumpen Strebepfeilern im Aeusseren besteht aus einem rechteckigen Gewölbejoch, sowie einem aus fünf Seiten des Achtecks gebildeten Chorschluss und wird beleuchtet durch einfach spitzbogige Masswerfenster. Die mit flachen Kehlen profilirten Rippen sitzen auf einfachen unprofilirten Konsolen auf. Die beiden Schlusssteine sind ornamental mit Rose und Stern verziert.

Die links des Chors gelegene und durch ein gothisches Thürchen mit geradem Sturz zugängliche Sakristei ist in der Tonne überwölbt.

Glocke

Im Thurm hängt eine alte *Glocke*, soviel zu ersehen möglich war, von 1682 mit der Aufschrift:

S. LAVRENTIVS · PATRONVS · ECCLESIAE · BOEZINGENSIS. (B.)

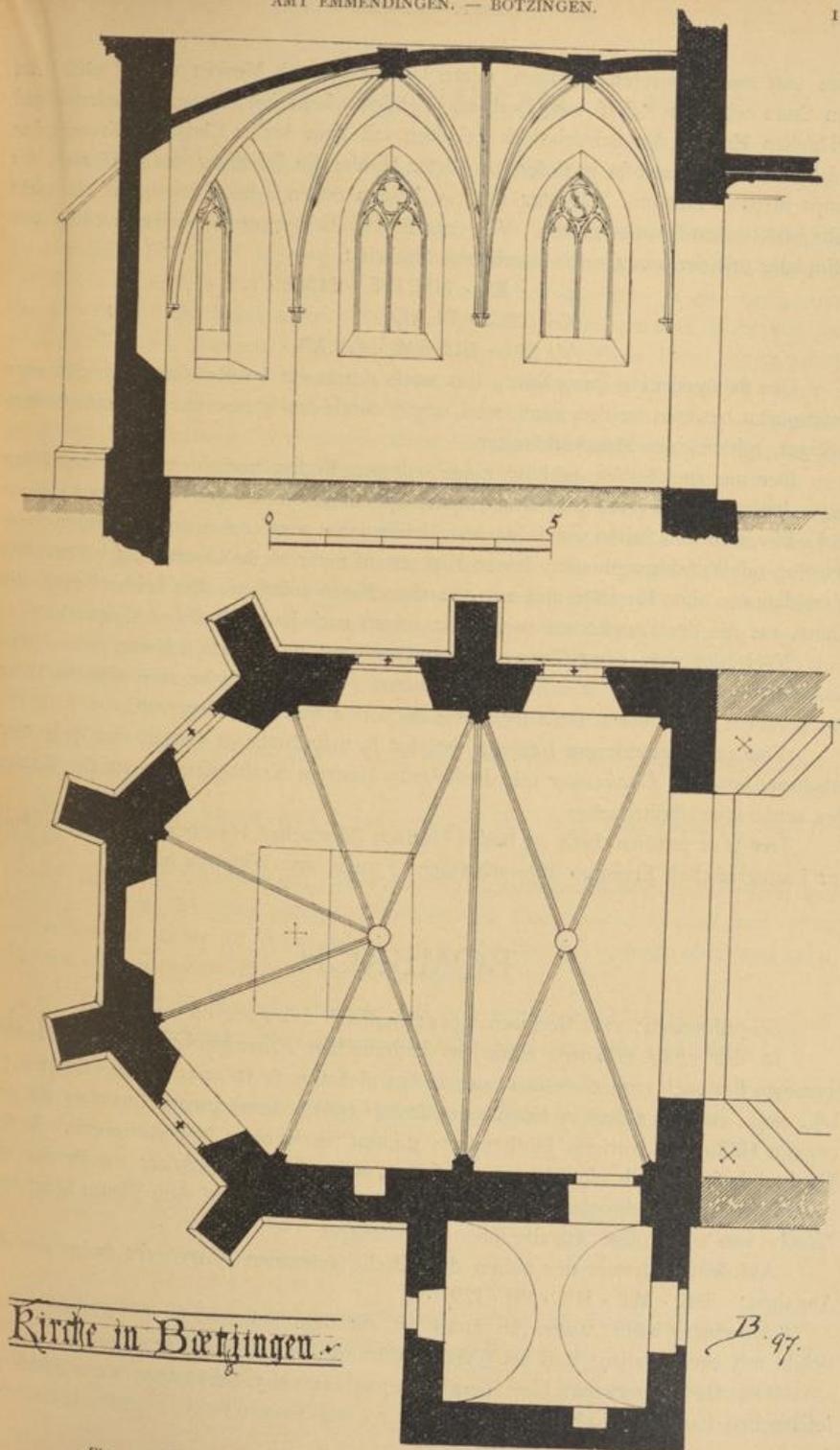
Sehr alt scheint mir noch die steinerne *Altarmensa* zu sein. In der Wand der Evangelienseite rechteckige *Tabernakelnische* mit Eisengitter. Ueber dem Portal *Oculus*. Orientirung NO—SO. (K.)

Brunnen

Vor der Kirche steht ein *Röhrenbrunnen*, dessen Brunnenstock aus rothem Sandstein eine aus Blattwerk flott hervorragende Säule auf viereckigem Sockel bildet mit Kugel und Wetterfahne auf dem Kapital und der Jahreszahl 1573 auf dem Schaft.

S. Albanskapelle

Die oberhalb des Orts Oberschaffhausen gelegene *S. Albans-* oder *Pest-Kapelle* ist ein einfacher Putzbau des ausgehenden 15. Jhs. mit schlicht gezeichneten Gesimsen und Gurten. Das in das flachgedeckte Langhaus führende Portal der Giebelseite ist von sich verschneidendem Stabwerk rechteckig umrahmt und der hohe gerade



Kirche in Bötzingen.

B. 97.

Fig. 42. Bötzingen, Pfarrkirche. Grundriss und Längsschnitt des Chors.

Sturz von zwei Konsolen getragen, deren Unterseiten mit Masken verziert sind. Auf dem Sturz wird im Relief von zwei mit Lendentüchern bekleideten, befiederten und geflügelten Engeln das Schweisstuch gehalten mit dem Antlitz Christi im Kreuznimbus und über dem Sturz steht in tiefer, profilierter Nische die Steinfigur des h. Albanus, das Haupt in den Händen. Darunter sind zu beiden Seiten Schilde angebracht mit nicht mehr kenntlichen Wappenbildern. Vor dem Portal als Treppentritt mitbenutzt liegt eine Steinplatte mit der kaum noch leserlichen Inschrift:

IST · ES · NICHT · EINE ·
GROSE · PLAG ·
99 IN · EINEM · GRAB ·

Langhaus Das flachgedeckte *Langhaus*, das auch durch ein im Rundbogen geschlossenes Seitenportal betreten werden kann, wird erhellt durch drei grosse und ein kleineres zweitheiliges, spitzbogiges Masswerkfenster.

Chor Der um drei Stufen erhöhte *Chor*, dessen Boden noch den alten Ziegelbelag zeigt, öffnet sich in reich profilirtem, spitzbogigem Triumphbogen nach dem Langhaus und schliesst in fünf Seiten des Achtecks. Ueberspannt wird er von einem hübschen Sternengewölbe mit Wandrippenbogen, dessen Rippen auf mehr als halbkreisförmig vortretenden Wanddiensten ohne Kapitäle und mit einfachen Basen aufrufen. Die beiden Fenster des Chors, wie die des Langhauses zweitheilig, zeigen auch jenen ähnliches Masswerk.

Sakristei Nach der von einer Tonne überwölbten und nur durch Scharten erleuchteten *Sakristei* führt neben der schlicht umrahmten Sakramentsnische eine einfache Thüre mit geradem Sturz, deren Holz theilweise noch den alten Beschlag zeigt.

Dachreiter Von ganz besonderem Interesse ist der in ursprünglicher Gestalt und Bedachung erhaltene hölzerne *Dachreiter* mit dunkelgrün glasierten Krabbenziegeln auf den Kanten des achteckigen Spitzdaches.

Der Ort gehörte theils zu Baden-Durlach (Herrschaft Hachberg), theils (bis 1805) zur Landgrafschaft Breisgau (ritterschaftlich; Familie von Wittenbach).

BOMBACH

Schreibweisen: villa Bonbach 1341; Bonbach zw. 1360 bis 1370.

Kirche In der 1787 erbauten einfachen katholischen *Pfarrkirche* ad s. Sebastianum, (predium Bonbach cum ecclesia 1144; 1185; plebanus de B. 1251; in dec. Gloter 1275 Lib. dec.; collator abbas in Ettenhaimmünster 1581), deren ganzer Innenbau aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammt, ist wenig bemerkenswerth. In der **Rauchfass** Sakristei befindet sich ein kleines, gothisches, achteckiges *Rauchfass* aus Messing mit von Masswerk durchbrochenem Aufsatz in gefälliger Form; auf dem Thurm hängt eine **Glocke** von 1738 ohne Angabe ihres Giessmeisters.

Auf dem Thürsturz des neben der Kirche gelegenen *Pfarrhofes* finden sich die Angaben: DK · ME · HR · PF · 1791.

Privathaus An einem alten *Hause* im Dorfe ist auf dem Schlussstein der Kellerthüre ein Schild mit einem halben Rad als Wappenbild und der Jahreszahl 1528 ausgehauen.

Der Ort (Herrschaft Uesenberg) gehörte bis 1805, bezw. 1797 zur vorderösterreichischen Landgrafschaft Breisgau. (B)